

CONSTANTIN FREIHERR VON ETTINGSHAUSEN – BEGRÜNDER PALÄOBOTANISCHER KOLLEKTIONEN UND AUSSTELLUNGEN

SAMMLUNGSVERWALTUNG VOR 100 JAHREN UND HEUTE

Johanna KOVAR-EDER, Wien, Österreich

Mit 5 Abbildungen



Anmerkung:

In Klammer gesetzte Hinweise, z. B. BP 4.2., beziehen sich auf die Bibliographie zur Person ETTINGSHAUSEN, zusammengestellt von KOVAR-EDER (S. 33).

Im Laufe wissenschaftlicher Untersuchungen fossiler Pflanzen stößt der Fachmann heute zwangsläufig auf Kollektionen, deren Ursprung mit dem Namen C. v. ETTINGSHAUSEN verbunden sind. C. v. ETTINGSHAUSEN legte einzigartig umfangreiche Sammlungen fossiler Pflanzen von den bekanntesten Pflanzenlokalitäten der österreichisch-ungarischen Monarchie an. Der Schwerpunkt lag dabei vor allem auf den Fundstellen des Tertiärs (wie Parschlug, Leoben, Schönegg in der Steiermark, Häring in Tirol, Bilina [Bilin] in Böhmen, Zagorje [Sagor] in Slowenien, Radoboj in Kroatien und viele mehr). Die überwiegende Zahl dieser alten Lokalitäten ist heute nicht mehr zugänglich. C. v. ETTINGSHAUSEN setzte die Methode der Frostsprengung ein. Dabei wurde fossilführendes, unverwittertes Gestein durch mehrmaliges Gefrieren und Auftauen leichter spaltbar. C. v. ETTINGSHAUSEN berichtet in einem Schreiben an O. HEER (BP 4.2.), daß diese Methode „*weitaus reichhaltigeres und besseres Material liefert als bisher*“. Auf diesen Kollektionen basiert ETTINGSHAUSENS besonders umfangreiches wissenschaftliches Werk. In diesen Sammlungen befinden sich die Typen und Originale zu seinen Publikationen. Als paläontologische Typen werden jene Fossilien bezeichnet, die zur ersten Beschreibung ausgestorbener Arten dienen. Diese Objekte sind die wissenschaftlich wertvollsten, da sie auch nach hundert Jahren zum Vergleich mit anderen Arten herangezogen werden müssen, um an ihnen die modernsten Untersuchungsmethoden anzuwenden. Denn wissenschaftliche Ergebnisse hängen stets vom jeweiligen Stand der Untersuchungsmethoden ab.

Nachweislich gehen wesentliche Teile der paläobotanischen Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien, der Geologischen Bundesanstalt Wien ebenso wie der größte Teil der paläobotanischen Kollektion am Institut für Botanik der Karl-Franzens-Universität Graz auf C. v. ETTINGSHAUSEN zurück. Zum einen Teil wurden diese aus dem Besitz von C. v. ETTINGSHAUSEN durch die Institute angekauft. Die Verhandlungen mit dem

Protokoll

Graz den 9. August 1878
 betreffend die Veräußerung der 1776. Jahressammlung
 dieser Sammlung des H. Constantin Freiherrn von
 Ellinghausen für das k. k. naturhistorische Hof-
 Museum in Wien,
 abgestossen zu Graz zwischen dem k. k. Landes-
 raten C. v. Ellinghausen, Gehaltl. Rath, von Hochstetter
 nimmt die Besorgung einseitig, und dem Professor
 der Natur an der k. k. Medicinal-Universität zu Graz, Dr.
 Constantin Freiherrn von Ellinghausen, und einseitig
 wie folgt:
 Professor Baron Ellinghausen erklärt sich
 an obige Jahressammlung Sammlung dem k. k. nat. h.
 Hofmuseum abzugeben zu Graz an
 Gehaltl. Rath Hochstetter, und, am 1. Juni 1878
 die k. k. Oberpostdirektion vom k. k. Ministerium
 G. 3096 Post nummeriert, diese Erklärung an, und
 werden zwischen beiden Theilen, voranstellung der Re-
 sultationen, die das k. k. Oberpostministerium folgende
 Bestimmungen getroffen.
 1. Die Sammlung, deren k. k. Ministerium Befehl in
 der beigefügten von beiden Theilen unterschriebenen
 Charta ausgeht, ist, vollständig, unversehrt,
 geordnet und bestimmt sein, dieselbe nicht in veräu-
 ferten Theilen, bei Professor Baron Ellinghausen,
 der obigen Übergabe wird in einzelnen Theilen aus-
 zu geben zu jenen Zeitpunkten stattfinden, welche von
 dem Landesrat des k. k. naturhistorischen Hof-Museum
 für geeignet erachtet werden. Andererseits soll die Veräu-
 ßerung der vollständigen Sammlung die zu jenen Zeitpunkten

Abb. 1: _____

Auszug aus dem Vertrag zwischen C. v. ETTINGSHAUSEN als Sammlungsverkäufer und F. v. HOCHSTETTER als Sammlungskäufer für das Naturhistorische Museum.

zuständigen Obersthofmeisteramt zum Ankauf der viele tausend Stück umfassenden Kollektion im heutigen Naturhistorischen Museum zogen sich in die Länge und stießen, wie aus einem Brief F. v. HOCHSTETTERS, dem Intendanten des damaligen k. k. Naturhistorischen Hofmuseums, vom 14. Februar 1878 hervorgeht, auf Schwierigkeiten. Eine außerordentliche Dotation wurde verwehrt. Der Verkaufspreis von 15.000 Gulden war nicht zu erzielen. C. v. ETTINGSHAUSEN mußte seine Forderungen auf 10.000 Gulden senken (BP 1.1.25.). Am 28. September 1878 erfolgte schließlich die Unterzeichnung des Vertrages zwischen C. v. ETTINGSHAUSEN und F. v. HOCHSTETTER für das k. k. Naturhistorische Hofmuseum (BP 7.1., Abb. 1 und Transkription 1 des Vertragstextes im Anhang). Danach erfolgten die Zahlungen an C. v. ETTINGSHAUSEN in Raten.

Zum anderen Teil machte C. v. ETTINGSHAUSEN den Instituten Sammlungen zum Geschenk. Gerne junktimierte er damit Wünsche, wie etwa die Überlassung von Räumlichkeiten zur Sammlungsanstellung z. B. im „alten Lokal des physikalischen Cabinets“ der Universität Graz (BP 1.2.5. und 6.). Wie aus den vorliegenden Schriftstücken hervorgeht, gestalteten sich die entsprechenden Übereinkommen mit den vorgesetzten Behörden nicht immer spannungsfrei, wenn C. v. ETTINGSHAUSEN an die Schenkun-

gen die Bedingung der Genehmigung finanzieller Mittel, z. B. Jahresdotationen (BP 1.2.17. und 18.), knüpfte. Jahresdotationen blieben für das von ihm geleitete Phytopaläontologische Institut vom zuständigen Ministerium für Cultus und Unterricht dennoch stets verwehrt (BP 1.2.18., 21., 39.).

Über die Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie hinaus ist durch Korrespondenz belegt, daß C. v. ETTINGSHAUSEN Sammlungen zum Verkauf anbot: nach München an die Bayerische Staatssammlung (BP 1.1.62. und 63.), nach Paris (BP 1.1.7.) oder nach London (BP 3.1.). Der Verkaufspreis für die Kollektion fossiler Pflanzen, die in der South Kensington Loan Exhibition in London präsentiert worden war (siehe unten), wurde, wie aus einem Schreiben J. S. GARDNERS, London, hervorgeht, für zu hoch geschätzt (BP 1.1.17. sowie S. 28). Das British Museum entschloß sich jedoch wenig später, diese angebotene Sammlung in Teilen zu erwerben (BP 1.1.32.).

Heute noch befinden sich an mehreren bedeutenden wissenschaftlichen Einrichtungen des Auslandes Kollektionen fossiler Pflanzen, die durch C. v. ETTINGSHAUSEN dorthin gelangten; London (The Natural History Museum), Budapest (Naturhistorisches Museum), Canterbury in Neuseeland (Geological Survey Museum).

C. v. ETTINGSHAUSEN war auch bestrebt, Pflanzenfossilien aus anderen Ländern für Institute in Österreich zu erwerben. So bemühte er sich im Rahmen eines Studienaufenthaltes in Zürich, von Oswald HEER fossile Pflanzen von Schweizer Lokalitäten für das Naturhistorische Museum in Wien im Tausch zu erhalten (BP 2.9.).

Der Aufbau der Kollektionen erfolgte nach den für wissenschaftliche Zugänglichkeit wesentlichsten, auch heute noch gültigen Kriterien, die damals jedoch noch nicht in allen Sammlungen selbstverständlich waren. Die Objekte wurden nummeriert, die Nummern auf die Objekte geklebt (Abb. 2). Die Nummern wurden mit der botanischen Bestimmung sowie der Fundortangabe in handschriftlichen Katalogen (Inventarbüchern) angeführt. Zu den Kollektionen im Naturhistorischen Museum sowie im Institut für Botanik der Universität Graz existieren diese noch (BP 7.1. und 2.) und geben Zeugnis von der Exaktheit, mit welcher C. v. ETTINGSHAUSEN eigenhändig jedes Objekt dokumentierte (Abb. 3). Diese minutiöse, vielleicht so manchem pedant erscheinende Vorgangsweise ermöglicht, daß selbst durch im Lauf der Zeit (etwa durch Kriegswirren) entstandene Schäden, wie das Fehlen von Sammlungsetiketten, die Objekte und deren Fundort mittels der an ihnen haftenden Nummern identifiziert werden können, solange die Inventarbücher erhalten sind.

Heute, mehr als 100 Jahre nach der Entstehung der Kollektionen und handschriftlichen Abfassung der Inventare, erfolgt die Betreuung und Erschließung der Sammlungen



Abb. 2:

Sammlungsetikette (mit Nummer und Fundortangabe) von C. v. ETTINGSHAUSEN angefertigt auf einem Handstück mit einem Erlenblatt. Die Nummer korrespondiert mit dem handschriftlichen Inventarbuch (siehe Abb. 3).

| Nr. | Benennung der Art | Fundort | Sammlung |
|------|---|------------|----------|
| 1716 | <i>Fagus sessoria</i> Steud. | Leoben, I. | |
| 1717 | " " " | " " | |
| 1718 | " " " | " " | |
| 1719 | " " " | " " | |
| 1720 | " " " | " " | |
| 1721 | <i>Salixia</i> sp. advena Ledeb. | " " | |
| | & <i>Osmunda</i> " " " | " " | |
| | & <i>Platystrobus europaeus</i> Brongn. | " " | |
| 1722 | <i>Pinus contorta</i> Mill. | " " | |
| 1723 | <i>Acer laticolatum</i> A. Braun | " " | |
| 1724 | & <i>Pinus Felsce-Corvini</i> Mill. | " " | |
| | & <i>Cinnamomum</i> sp. n. | " " | |
| | & <i>Fagus sessoria</i> Steud. | " " | |
| 1725 | <i>Acer discipiens</i> A. Braun | " " | |
| 1726 | <i>Pinus lapidea</i> Steud. | " " | |
| 1727 | " <i>Felsce-Corvini</i> Mill. | " " | |
| 1728 | <i>Carpinus betuli</i> Mill. | " " | |
| 1729 | <i>Pinus Laricina</i> Solms | " " | |
| 1730 | <i>Abies Franzi</i> Mill. | " " | |
| 1731 | <i>Cinnamomum polyneponum</i> A. Braun | " " | |
| 1732 | " " " " " | " " | |
| 1733 | <i>Cistocladium bellianum</i> Mill. | " " | |
| 1734 | <i>Taxus</i> n. sp. | " " | |
| 1735 | " " " | " " | |
| 1736 | <i>Pinus lapidea</i> Steud. | " " | |
| 1737 | <i>Cinnamomum</i> sp. n. | " " | |
| 1738 | <i>Carpinus betuli</i> Mill. | " " | |
| 1739 | <i>Laurus neohololepis</i> Mill. | " " | |
| 1740 | " " " | " " | |
| 1741 | <i>Sequoia Langsdorfi</i> Brongn. | " " | |
| 1742 | <i>Acer discipiens</i> A. Braun | " " | |

Abb. 3:

Auszug aus dem von C. v. ETTINGSHAUSEN handschriftlich angefertigten Inventarbuch zu der von ihm an das Naturhistorische Museum Wien verkauften paläobotanischen Sammlung.

durch EDV-gestützte Datenbanken. Dabei entspricht die Datenstruktur zu den Objekten in groben Zügen noch jener, wie sie bereits von C. v. ETTINGSHAUSEN angewendet wurde. Der Einsatz dieser Technologie ermöglicht jedoch dem Wissenschaftler heute, innerhalb weniger Sekunden die grundlegende Information zu Objekten zu erhalten und nach mehreren unterschiedlichen Kriterien zu sortieren. Diese Daten umfassen den Namen des Objektes, Fundort, Alter, Inventarnummer, Angaben über wissenschaftliche Bearbeitungen sowie das aufbewahrende Institut (Abb. 4). Typen und Originale der paläobotanischen Kollektionen in österreichischen Sammlungen sind auf diese Weise bereits in großen Teilen erfaßt (KOVAR-EDER, in Druck). In Kürze werden diese Daten für wissenschaftliche Einrichtungen auch über Internet abrufbar sein.

C. v. ETTINGSHAUSENS Interessen konzentrierten sich nicht nur auf den Aufbau wissenschaftlicher Kollektionen, sondern auch auf die Präsentation von Fossilfunden (v. a. pflanzlicher Fossilien) in der Öffentlichkeit, die Volksbildung lag ihm sehr am Herzen. Das Konzept zur Gestaltung des paläobotanischen Schausaales des Naturhistorischen Museums in Wien veranschaulicht dies (BP 1.3.2., Transkription 2 des Textes im Anhang). Die fossilen Pflanzenreste, sämtliche aus der Kollektion ETTINGSHAUSEN, sollten durch heute lebende Pflanzen und graphische Darstellungen Ergänzung erfahren. Die Ausstellung selbst sollte demnach vier Teile umfassen: einen einleitenden erläuternden (terminologischen), einen botanisch-systematischen, einen phylogenetischen Abschnitt sowie Lokalfloren.

| | |
|----------------|---|
| Inventarnr: | 1878/6/3723 |
| Art des Typus: | Abbildungsoriginal |
| Name: | <i>Fagus feroniae</i> |
| Autor der Art: | UNGER |
| Fundort: | Moskenberg b. Leoben, Steiermark |
| Alter: | Miozän, Karpat |
| Publiziert: | ETTINGSHAUSEN, C. v. 1882. Denkschr. kaiserl. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Cl., 43 |
| Abbildung: | Taf. 17 Fig. 3 |
| Bemerkung: | revidiert als <i>Alnus julianiformis</i> (STERNBERG) KVACEK et HOLY; Collection Ettingshausen Nr. 1720 |
| Institut: | Naturhistorisches Museum Wien |

Abb. 4: Musterdatensatz mit den enthaltenen objektspezifischen Informationen in der wissenschaftlichen, EDV-gestützten Datenbank heute.



Abb. 5: ————— Ansicht des alten paläobotanischen Schausaales, Saal VI, im Naturhistorischen Museum, wie er bis 1980 zu besichtigen war.

Der paläobotanische Schausaal des Naturhistorischen Museums war später (1885) der erste, der in dem damals neuen Gebäude an der Ringstraße fertiggestellt wurde. C. v. ETTINGSHAUSEN persönlich nahm die Aufstellung der Objekte in den Vitrinen vor; Ihm stand F. WÄHNER, Assistent am k. k. Naturhistorischen Hofmuseum, zur Seite (HAUER 1886: 15). 1700 Objekte gelangten demnach in jenen Vitrinen zur Präsentation, die noch erhalten sind und bis etwa 1980 in der weitgehend ursprünglichen Gestaltung zu besichtigen waren (Abb. 5).

Aus einzelnen Dokumenten geht ferner hervor; daß C. v. ETTINGSHAUSEN fossile Pflanzen auf der Weltausstellung 1873 in Wien präsentierte (BP 1.2.5. und 6.). Eine bedeutende Kollektion fossiler Pflanzen gelangte auf der „South Kensington Loan Exhibition“ in London zur Ausstellung und wurde dann dem British Museum zum Kauf angeboten (siehe oben und BP 3.1.). Diese Ausstellung wurde im „The South Kensington Museum“ abgehalten, das später in Science, Victoria und Albert Museum geteilt wurde (freundl. Mitteilung J. THACKRAY, Archivist, The Natural History Museum London). Auch sollte C. v. ETTINGSHAUSEN an der Gestaltung einer Ausstellung in London im neuen Gebäude in South Kensington mitwirken (BP 1.2.26., 3.2.). Dabei handelte es sich um das damals neu errichtete Gebäude für das British Museum (Natural History) (freundl. Mitteilung J. THACKRAY).

Das wissenschaftliche Werk C. v. ETTINGSHAUSENS ist außerordentlich umfangreich, vielfältig und von anerkannt hoher Qualität. Wenige seiner Fachkollegen können in ihrem Werk an C. v. ETTINGSHAUSEN gemessen werden. Darüber hinaus bleibt aber das Engagement dieses Wissenschaftlers, Schätze der Natur der Nachwelt geordnet zu erhalten, sie einem breiten Publikum zu öffnen, einzigartig.

Literatur:

HAUER, F.: Jahresbericht für 1885. – Ann. k. k. Naturhistor. Hofmus., I: 1–46, Wien 1886.

KOVAR-EDER, J.: Bibliographie zur Person C. v. ETTINGSHAUSEN. – (in diesem Band).

KOVAR-EDER, J.: Die EDV-gestützte Erfassung der in österreichischen Kollektionen befindlichen paläontologischen Typen und Originale (in Druck).

Anhang:

Transkription I:

Vertragstext zum Ankauf der paläobotanischen Sammlung für das Naturhistorische Museum.

Protokoll

Graz dato 9. August 1878

Betreffend die Erwerbung der phyto-paläontologischen Sammlung des Dr. Constantin Freiherrn von Ettingshausen für das k. k. naturhistorische Hof-Museum in Wien, abgeschlossen zu Graz zwischen dem Intendanten dieses Museums Hofrath Dr. Ferd. von Hochstetter nomine des Hofärares seinerseits, und dem Professor der Botanik an der k. k. Universität zu Graz, Dr. Constantin Freiherr von Ettingshausen, andererseits wie folgt:

Professor Baron Ettingshausen erklärt seine phyto-paläontologische Sammlung dem k. k. naturhistorischen Hof-Museum überlassen zu wollen. Hofrath von Hochstetter nimmt, als durch Intimat des k. k. Obersthofmeisteramtes vom 23. Juni 1878, G. 3096 dazu ermächtigt, diese Erklärung an, und werden zwischen beiden Theilen, vorbehaltlich der Ratification durch das k. k. Obersthofmeisteramt folgende Vereinbarungen getroffen.

1. Die Sammlung, deren dermaliger Bestand in dem beigehefteten von beiden Theilen unterfertigten Inventare verzeichnet ist, soll vollständig wissenschaftlich geordnet und bestimmt sein; dieselbe bleibt in vorläufiger Aufbewahrung bei Professor Baron Ettingshausen. Die Übergabe wird in einzelnen Partien oder im Ganzen zu jenen Zeitpunkten stattfinden, welche von dem Intendanten des k. k. naturhistorischen Hof-Museums für geeignet erachtet werden. Jedenfalls soll die Einsendung der vollständigen Sammlung bis zu jenem Zeitpunkt erfolgen, in welchem die Übertragung der kaiserlichen Sammlungen in das neue Hof-Museum stattfindet. Die Kosten des Transportes der Sammlung von Graz nach Wien übernimmt das naturhistorische Hof-Museum; die sorgfältige Verpackung derselben besorgt Professor von Ettingshausen auf seine Kosten.

2. Professor Baron Ettingshausen übernimmt die Verpflichtung, die seinerzeitige Aufstellung der Sammlung selbst zu besorgen.

3. Derselbe macht sich auch verbindlich, bis dahin für die möglichste Erweiterung und Ergänzung der Sammlung namentlich in Bezug auf die meso- und paläozoischen Floren eifrigst bemüht zu sein.

4. Der Kaufpreis für die Sammlung, in welchem auch die Entschädigung des Freiherrn von Ettingshausen für dessen in den Punkten 1, 2 und 3 angeführte Verpflichtungen enthalten ist, beträgt Zehn Tausend (10.000) Gulden ö. w.

5. Die Auszahlung des Kaufpreises wird in Jahresraten, zahlbar am 1. Juli jedes Jahres geschehen, welche mit dem Jahre 1879 beginnen und zunächst Ein Tausend (1.000) Gulden per Jahr, nach vollendeter Aufstellung im neuen Hof-Museum jedoch Zwei Tausend (2.000) Gulden per Jahr betragen werden.

6. Die Quittungen über die jeweilig fälligen Jahresraten wird Professor Baron Ettingshausen dem Hofrathe von Hochstetter zur Vidirung einzusenden und dieser dem k. k. Obersthofmeisteramte vorzulegen haben, worauf dann die Auszahlung der betreffenden Rate durch das k. k. Hofzahlamt in Wien erfolgen wird.

7. Die Richtgebühr für dieses Übereinkommen wird in der Art zu entrichten sein, daß Professor Baron Ettingshausen die Quittungen über die an ihn zur Auszahlung gelangenden Raten, außer mit dem Quittungsstempel (nach Scala II) auch noch mit den für den quittirten Betrag nach Scala III entfallenden Stempelmarken zu versehen haben wird.

8. Die vorstehenden Vereinbarungen haben mit Ausnahme der Punkte 2 und 3, welche rein persönliche Verpflichtungen enthalten, auch auf die Rechtsnachfolger des Freiherrn Constantin von Ettingshausen überzugehen. Somit würde dieses die Stelle eines förmlichen schriftlichen Vertrages vertretende Protokoll, welches für den Freiherrn von Ettingshausen sofort, für das Hofärar aber erst nach erfolgter Ratification rechtsverbindlich sein soll, geschlossen, und nebst dem beigeheften Inventare, sowol von den beiden vertragsschließenden Theilen, als von zwei erbetenen Zeugen gefertigt. Eine beglaubigte Abschrift dieses Protokolles wird auf Verlangen dem Professor Baron Ettingshausen nach der Ratification durch das k. k. Obersthofmeisteramt zukommen.

Dr. Ferd. v. Hochstetter
k. k. Hofrath und Intendant
des k. k. naturhistorischen Hofmuseums

Dr. Constantin Frh. v. Ettingshausen
k. k. Professor

Als Zeugen

Dr. C. Doelter
k. k. a. o. Universitätsprofessor

Dr. R. Hoernes
k. k. a. o. Universitätsprofessor

Ratificirt
Vom k. k. Obersthofmeisteramte
Wien, 28. September 1878.
D. Westmayer ?
k. k. Hofrath

Transkription 2:

Handschriftliches Konzept von Constantin von ETTINGSHAUSEN zur Gestaltung des paläobotanischen Schau-
saales im Naturhistorischen Museum Wien.

Promemoria

An den Hochwohlgeboren dem Herrn k. k. Hofrathe Ferdinand Ritter von Hochstetter:

Der ergebenst Gefertigte erklärt sich bereit, die Aufstellung der phytopaläontologischen Sammlungen im
neuen kais. naturhistorischen Hofmuseum nach dem im folgenden auseinandergesetzten Plan und unter den
am Schluße genannten Bedingungen zu übernehmen.

Vor allem beabsichtigt der Gefertigte die erwähnten Sammlungen in einer dem gebildeten Publikum wohl-
verständlichen Weise zur Anschauung zu bringen, zugleich aber hiebei den neuesten Standpunkt der Wissen-
schaft im Auge zu haben. Es sollen dafür nur solche Pflanzenfossilien in den Schaukästen Platz finden, welche
sich zum Verständnisse für das Publikum eignen und insbesondere solche, welches das Interesse des Gebil-
deten durch hervorragende oder merkwürdige Eigenschaften anzuregen vermögen. Auf diese Eigenschaften
muß durch Beigabe der analogen jetztlebenden Pflanzen, durch passende Präparate und Zeichnungen hingewiesen
sein. Die phytopaläontologischen Sammlungen würden aus einer voneinander getrennten Aufstellung
und aus einer in Schubladen aufbewahrten Handsammlung bestehen.

Die systematische Aufstellung der fossilen Pflanzen hätte sich der der fossilen Thiere anzuschließen. Die
Bestimmungen der Fossilreste soll insbesondere in dieser Aufstellung durch reiche Beigaben von gewählten
Exemplaren der jetztweltlichen Analogien, von Naturselbstabdrücken u./w. erläutert und begründet sein.

Die Aufstellung der Lokalfloren, nach den geologischen Formationen geordnet, würde die reichhaltigen und
gründlich bearbeiteten Lokalitäten in passender Auswahl und so viel es der gebotene Raum zuläßt zur Auf-
bauung bringen. Diese Aufstellung soll vorzugsweise größere Stücke (mit mehreren Resten) enthalten, um
das Zusammenvorkommen der fossilen Arten zu zeigen. Lokalfloren, welche noch zu wenig ausgebeutet
oder überhaupt arm an Arten sind, daher nur sehr Unvollständiges bis jetzt bieten, sollen nur dem Fachmann
zugänglich, der Handsammlung beigegeben werden.

Die phylogenetische Aufstellung soll den allmählichen Übergang vorweltlicher Arten in die Jetztweltlichen,
sowie überhaupt den Ursprung der Flora der Erde in der Flora der Vorwelt, als der gemeinsamen Stamm-
flora thatsächlich nachweisen. Für diese Aufstellung könnte ein besonderes (kleineres) Lokal verwendet
werden, in dem zugleich die

terminologische Aufstellung Platz finden könnte. Dieselbe würde eine Terminologie des Blattskelets (mit
Naturselbstdruck illustriert), dann eine Reihe von Beispielen der Bestimmung von Pflanzenfossilien nach den

Merkmale des Blattskelets, ferner Sammlungen von Stämmen, Zweigen, Blüten- und Fruchtbländen, ganzen Blüten, einzelnen Blütenheilen, Früchten und Samen fossiler Pflanzen, erläutert durch Beilagen der entsprechenden Theile der lebenden, veranschaulichen.

Die Handsammlung würde größtentheils solche Exemplare enthalten, die nur für den Fachmann von Interesse sein können. Aber oft würden schöne Schaustücke dann dieser Sammlung beigelegt werden, wenn dieselben auf beiden Flächen interessante Abdrücke enthalten und durch die Aufstellung solcher Stücke, die eine Fläche vollkommen unverwertbar werden müßte. Auch manche Schaustücke, die in der Aufstellung nicht mehr Platz finden können, würden die Handsammlung zieren. Diese Sammlung würde zwei selbständige Abtheilungen bilden; die erste würde systematisch, die zweite nach Lokalfloren geordnet.

Der Gefertigte ist im Besitze einer großen Sammlung fossiler Pflanzen. Er besitzt auch eine reichhaltige Sammlung der jetztweltlichen Analogien zu diesen fossilen Pflanzen. Während dreißig Jahren hat derselbe diese Sammlungen angelegt und keine Mühe noch Kosten gescheut, um sich selbst das Beste und Vollständigste zu verschaffen. Die Stücke erstgenannter Sammlung sind meistens entweder Originalexemplare seiner publizierten Abhandlungen und Untersuchungen oder mindestens ebenso vollständig, wie die besten Original-Exemplare, welche andere Autoren publiziert haben. Der Gefertigte darf wohl von einer weiteren Auseinandersetzung der Vorzüge seiner Sammlungen hier Umgang ..., nachdem Euer Hochwohlgeboren sich bemüht haben, diese Sammlungen eingehend zu besichtigen. Der Gefertigte wäre in der Lage die oben bezeichnete Aufstellung durchzuführen, wenn er hiezu seine Sammlungen verwenden könnte, welche er dem kais. Hof-Museum gegen Ersatz seiner Auslagen anbietet, ferner, wenn sein Anbot bis spätestens Ende 1877 angenommen werden würde. Da er jährlich wenigstens 500 G. für Reisen, Aufsammlungen u. s. w. aus Eigenem verausgabte, so beziffern sich seine Auslagen auf mindestens 15000 G. Ö. W. Betreffs der Zahlungsmodalitäten würde der Gefertigte jede mögliche Erleichterung zugestehen.

Graz, am 26. März 1877

Dr. Constantin Freih. v. Ettingshausen
k. k. Universitäts-Professor

Anschrift der Verfasserin:

Univ.-Doz. Dr. Johanna EDER-KOVAR, Naturhistorisches Museum Wien, Geologisch-Paläontologische Abteilung, Burggring 7, A-1014 Wien, Österreich.